



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

28 (17.1.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201444)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgegend monatlich ...

Einzelgenpreise: Die kleine Seite Nr. 4. — ausw. Nr. 5. —

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

### Vor der Entscheidung über die Koalitionspolitik.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)  
Man kann bei einigem nationalen Empfinden die Ein-  
griffe, die sich die Entente in immer steigendem Maße in un-  
sere inneren Verhältnisse heranzieht, nur mit tiefem  
Schmerz über unsere Ohnmacht und Abhängigkeit verfolgen.  
Trotzdem aber kann man zugeben, daß der auswärtige Druck  
in mancher Beziehung vielleicht eine ganz heilsame erzie-  
herische Wirkung ausübt. So scheint z. B. das Tempo, das die  
Reparationskommission\* unseren parlamentarischen Ent-  
scheidungen vorschreibt, der Maschinerie des Reichstages  
ganz gut zu bekommen. Die sogenannte Reparations-  
kommission hat bekanntlich angeordnet, daß ihr binnen  
einer Frist von 14 Tagen ein Reformprogramm vor-  
gelegt werden soll. In diesem Programm darf neben den  
Aufstellungen über unsere Entschädigungsleistung auch der  
Haushalt mit einer sorgfältig ausgeglichenen Einnahme-  
und Ausgabeleihe nicht fehlen. Wenn aber die Rechnung aufgehen  
soll, so müssen bis dahin die neuen Steuern, die die Re-  
gierung dem Reichstag vorgelegt hat, mit ihren Einnahmen  
im Voranschlag für das kommende Etatsjahr schon gebräutet sein.  
Das bedeutet also, daß sich der Reichstag mit Feuereifer in  
die Erledigung der Steuerangelegenheit stürzen muß und daß er  
bei seinem Zusammentritt nicht mehr ganz 10 Tage Zeit hat,  
um mit den neuen Steuern reinen Tisch zu machen. Man  
kann sich denken, daß sich einem redgewohnten und tadeln-  
armen Parlament die Haare bei dem Gedanken sträuben, daß  
eine wichtige Aufgabe einmal rasch und glatt bewältigt wer-  
den soll. Aber alles Sträuben hilft nichts. Und gerade die  
Sozialdemokraten, die sich bisher in der Steuerfrage am un-  
gehörigsten gezeigt haben, werden gewohnheitsmäßig die  
ersten sein, die den Wink der Entente verstehen und sich ihm  
fügen.

Allem Anschein nach hat die Note der Reparationskom-  
mission auch schon mehr gewirkt, als alles bisherige Bitten  
und Flehen des Reichstanzlers und des Reichsfinanzministers.  
Das Zentrum und die Sozialdemokraten scheinen sich auf eine  
Formel geeinigt zu haben, die zunächst einmal im Rahmen  
der Regierungsparteien eine einheitliche Steuerfront getrof-  
fen hat. Der Beschluß der Fraktionsführer, die heute nach-  
mittag mit dem Reichsfinanzminister stattfinden soll, werden  
wohl bereits einheitliche Vorschläge der Regierungskoalition  
unterbreitet werden können. Herr Reichstanzler Dr. Wirth  
hat schon bei einer früheren Gelegenheit als erstes Erfordernis  
ein sichtbares Opfer des Volktes verlangt.  
Darin verstanden die Sozialdemokraten bisher eine Be-  
steuerung der Sachwerte. Wahrscheinlich werden sie sich jetzt  
damit zufrieden geben, daß das zweite Drittel des Reichsnot-  
opfers in beschleunigtem Verfahren eingezogen wird. Dafür  
wird sich das Zentrum damit einverstanden erklären, daß man  
den Besitz an Sachwerten bei der Vermögenssteuer schärfer  
ansieht. Die Wertberechnung geht in diesem Rahmen zur An-  
wendung der Steuerstrafe auf die Sachwerte ja immerhin  
einen gewissen Spielraum. Die Einigung zwischen dem  
Zentrum und den Sozialdemokraten ist schon Ende  
der vorigen Woche, wenn nicht vollzogen, so doch angebahnt  
worden. Als die Bewilligungsnote der sogenannten Re-  
parationskommission vorlag und die Stellung des Herrn  
Dr. Wirth damit wieder bis auf Weiteres gesichert schien, ha-  
ben die Argumente des Reichstanzlers im Verein mit der ge-  
messenen Anordnung der Entente ihre Wirkung nicht länger  
verfehlt. Damit ist zunächst einmal der erste notwendige  
Schritt getan worden, wenn eine rasche Erledigung des  
Steuerprogramms überhaupt möglich sein sollte.

Es wird sich nun weiter darum handeln, den beiden Re-  
gierungsparteien Zugang zu verschaffen, damit für die Ver-  
abschiedung der Steuern eine unanfechtbare und zuverlässige  
Mehrheit vorhanden ist. Und hier greifen dann auch die an-  
deren Fragen ein, die mit der Aufstellung des von der Entente  
geforderten Programmes eng zusammenhängen. Die  
Steuern zum Ausgleich des Reichshaushaltes sind, wie oben  
schon gesagt, nur ein Teil dieses Programmes. Nicht minder  
wichtig sind die Betriebsreformen, die den Reichs-  
haushalt von dem gefährlichen Minuszeichen der Post- und  
Eisenbahnverwaltung befreien soll. Und an erster Stelle  
steht die Vorschläge, die die Regierung wegen der künftigen  
Höhe und Art unserer Entschädigungsleistung  
aufzuheben machen soll. Bei diesen Vorschlägen kommt es  
darauf an, den Faden fortzuführen, der in Cannes durch  
das französische Aufbegehren etwas plötzlich abgebrochen ist.  
In Cannes sollte der wirtschaftlichen Vernunft eine Gasse ge-  
brochen werden. Die ersten Ergebnisse waren allerdings so,  
daß Deutschland eher einen Nachteil als einen Vorteil von  
der neuen Regelung erwarten mußte. Aber dadurch dürfen  
wir uns nicht entmutigen lassen, sondern die deutsche Regie-  
rung hat jetzt, wo ihr die Gelegenheit geboten ist, die unbe-  
dachte Pflicht, an die Stelle der wirtschaftlichen Unvernunft,  
die am 10. Mai gesiegt hat, ein ehrliches Leistungs-  
programm zu setzen, das unsere Kräfte nicht übersteigt.  
Auch durch die drohende Gefahr, die Frankreich durch die Be-  
rufung des Herrn Poincaré gemacht hat, dürfen wir uns  
nicht einschüchtern lassen. Alle diese Aufgaben drängen zu  
einer raschen Lösung, und sie können nur in einer  
einheitlichen Regierungskoalition gelöst werden.  
Deshalb steht Herr Dr. Wirth jetzt auch vor der Frage,  
auf welcher Grundlage die Regierung auf-  
gebaut werden soll damit sie von ihrer jetzigen Schwäche  
erlöst wird. Von den Steuern bis zu den hochpolitischen  
Frägen der auswärtigen Politik muß eine gerade Linie  
gehen, die Linie eines aufrechten und mutigen Kur-  
ses, der die internationalen Strömungen auszumachen weiß.

### Die Zeichen der letzten Tage deuten leider auf die Wahr- scheinlichkeit, daß auch diese Lösung wieder verpaßt wird.

Die Sozialdemokraten zeigen das Bestreben, auch bei  
einem Steuerkompromiß die Fühlung mit den Unabhängigen  
aufrecht zu erhalten. Sie geben damit natürlich der ganzen  
Regierungspolitik eine Wendung nach links, denn dieselbe  
Mehrheit, die sich bei den Steuervorlagen zusammengruppiert,  
wird das gesamte Regierungsgedäude tragen müssen. Eine  
solche Linksmehrheit würde in der äußeren Politik von vorn-  
herein gleichbedeutend mit einem Programm bedingungsloser  
Unterwerfung sein. Geht Herr Dr. Wirth diesen Weg, so wird  
er ihn ohne die Deutsche Volkspartei gehen müssen und darüber  
werden die Wähler rasch fallen müssen, denn die Entente winkt  
und Herr Wirth muß wissen, was er zu tun hat.

### Berliner Besprechungen.

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die  
„B. Z.“ glaubt im Gegensatz zu den Meldungen von heute  
Morgen über die Kabinettsitzung eine gegenteilige  
Resort verbreiten zu können. Darnach wäre die Antwort an  
die Reparationskommission noch nicht so vorbereitet, daß  
man sich mit ihren entscheidenden Linien hätte einsehend be-  
schäftigen können. Zwar wird der Reichstanzler im Aus-  
wärtigen Ausschuss des Reichstages morgen über den  
Stand der Fragen berichten. Er wird aber dagegen im Ple-  
num des Reichstages am Donnerstag nicht das Wort  
dazu nehmen.

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die  
gestrige Chefkonferenz wird heute nachmittag um 5 Uhr  
fortgesetzt. Eine halbe Stunde später wird eine Kabi-  
nettsitzung stattfinden.

DRB. Berlin, 17. Jan. Die nächste Aufgabe der  
deutschen Regierung wird sein, der Reparationskommission  
den von als Vorbedingung für den Zahlungsaufschub  
geforderten Plan für die Reform des deutschen Budgets  
und des deutschen Papiergeldumlaufes und ein voll-  
ständiges Budget für Barzahlungen und Sach-  
lieferungen dieses Planes vorzulegen.

### Der Reichstanzler spricht im Auswärtigen Ausschuss.

DRB. Berlin, 17. Jan. Bekanntlich wird der Reichs-  
tanzler morgen im Auswärtigen Ausschuss sich über  
die politische Lage äußern, und zwar unter besonderer Be-  
rückichtigung der Verhandlungen von Cannes. In erster  
Linie wird er sich natürlich mit dem Reparationsproblem be-  
schäftigen. Auch die auswärtige Politik im allgemeinen wird  
vom Reichstanzler besprochen werden. Er wird sich jedoch  
bezüglich der Lage in Frankreich eine gewisse Reserve  
auferlegen, da zunächst die Erklärungen Poincaré zu der  
Interpellation Dehanel's abzuwarten sind.

Heute vormittag wohnte der Reichstanzler den Verhand-  
lungen des Zentrumsparlamentarier bei. Es ist anzunehmen,  
daß er auch dort sich über die politische Lage äußern wird.

In hiesigen parlamentarischen Kreisen nimmt man an,  
daß es hinsichtlich des Steuerkompromisses zu einer  
Einigung kommen wird, nachdem sich die beiden Haupt-  
parteien, die Sozialdemokratie und das Zentrum, in ihren  
Ansichten über Steuerfragen wesentlich genähert haben. Die  
Hauptschwierigkeiten liegen in den Forderungen der Sozial-  
demokratie auf Erfassung der Sachwerte, doch wird ange-  
nommen, daß diese Forderung eine Formulierung erfahre  
und eine Annäherung zwischen diesen beiden Parteien eben-  
falls zuläßt.

### Zu dem englisch-französischen Bündnis.

WB. London, 16. Jan. Der „Manchester Guardian“  
schreibt in einem Leitartikel, die Ausdehnung des eng-  
lisch-französischen Bündnisses auf Frankreichs Grenzen gegen  
Deutschland im Osten d. h. auf Polen werde Poincaré be-  
stimmt nicht erhalten, wenn, was sehr leicht wahrscheinlich  
sei, Lloyd George finden sollte, daß ein Übereinkommen mit  
Frankreich unmöglich sei und daß die Mitwirkung Frank-  
reichs bei dem Werke des Wiederaufbaus von Europa nicht  
unter Bedingungen zu erreichen sei, die geeignet wäre, anzu-  
bieten, so würde das Werk trotzdem fortgesetzt werden  
müssen. Das würde nur unter großen Schwierigkeiten ge-  
schehen können. Soweit Deutschland in Betracht komme,  
sei es geradezu unmöglich, denn wie könne ein Land wieder-  
aufleben, das dauernd mit militärischer Besetzung bedroht  
werde oder wie könne Deutschland bei der Wiederherstellung  
des Handels anderer Länder mitwirken, wenn sein eigener  
Handel durch eine Eintreibung der Forderungen lahmgelegt  
werde, die vollkommen außerhalb seiner  
Leistungsfähigkeit liegen. In Rußland sei Deutsch-  
lands industrielle Mitwirkung weit notwendiger als die  
irgend eines anderen Landes. Die Ausschüsse seien keines-  
wegs ermutigend aber zwei gute Ergebnisse könnte  
auf jeden Fall von dem Abbruch der Verhandlungen in  
Cannes erwartet werden. Man werde hinsichtlich der Mög-  
lichkeit der Mitwirkung Frankreichs das schärfste wissen  
und der Plan eines militärischen, wenn auch noch so be-  
schränkten Bündnisses sei verurteilt.

WB. Paris, 17. Jan. Das „Petit Journal“ erklärt,  
Ministerpräsident Poincaré sei der Ansicht, daß das Re-  
parationsproblem nicht zu den Fragen zu zählen sei,  
über die sich die französischen und englischen Diplomaten vor  
Abbruch des englisch-französischen Schutzvertrages auszu-  
sprechen hätten. Die englische Regierung habe stets erklärt,  
daß sie sich an die Ausführungen des Friedensvertrages  
halte. Die Frage müsse also getrennt verhandelt werden.

### Keine Übereinstimmung Lloyd Georges und Poincarés?

DRB. Paris, 17. Jan. Wenn man die Berichte der eng-  
lischen Presse über die Besprechungen Lloyd Georges mit Poin-

caré richtig deuten kann, so muß man daraus entnehmen, daß  
es zwischen diesen beiden Staatsmännern nicht in allen  
Punkten zu einer einmütigen Auffassung ge-  
kommen ist. Poincaré verfuhr nach einer Erklärung des „Daily  
Chronicle“ die von Briand angebotenen Garantieverhandlungen zu  
einer militärischen Allianz zu gestalten. Diesen Versuch hat Lloyd  
George abgewiesen mit der Begründung, daß England über  
eine Garantie der Grenze von 1869 nicht hinausgehe und eine  
dauernde Besetzung deutschen Gebietes nicht garantieren könne. Auch  
die Aussprache über die Konferenz von Genua scheint zu Mei-  
nungsverschiedenheiten geführt zu haben. Der „Intran-  
sigeant“ behauptet später, daß Lloyd George seinen Standpunkt durch-  
gesetzt habe. Allerdings hat Poincaré dieser Konferenz zugestimmt,  
jedoch mit der Beschränkung, daß er selbst nicht nach Genua gehen  
werde.

Die Besprechungen zwischen Poincaré und Lord Curzon sollen  
dagegen sehr herzlich verlaufen sein. Jedenfalls wird es von Hooves  
so berichtet. Man hat sich in erster Linie mit der Orientfrage  
beschäftigt und beschlossen, die Lösung dieser Frage nicht bis Ende des  
Winters zu verschieben. Der Meinungsaustausch über die Angelegen-  
heit soll auf diplomatischem Wege in Paris und London fortgesetzt  
werden.

### Poincaré und Curzon.

WB. Paris, 17. Jan. Die Unterhaltung zwischen Poin-  
caré und Lord Curzon dauerte von nachmittag 3 1/2 Uhr bis  
abends 9 Uhr. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, Lord  
Curzon habe den britischen Standpunkt über die internatio-  
nalen Probleme, die die beiden Länder interessieren, insbe-  
sondere aber diejenigen, die den Gegenstand der augenblük-  
lichen Verhandlungen bilden, auseinandergesetzt. Da die  
äußere Lage noch nicht im französischen Ministerrat geprüft  
worden sei und das Ministerium sich noch nicht unter sich  
habe verständigen können über die zu befolgende Politik,  
habe Poincaré seinerseits nur seinen persönlichen  
Standpunkt mitteilen können. Nach anderen Blättern soll  
die Aussprache demnächst bei einer erneuten Benennung fort-  
gesetzt werden, jedoch soll vorher die Diskussionsbasis  
durch die Botschafter gefunden werden.

### Großbritannien und Poincaré.

WB. London, 17. Jan. „Daily Chronicle“ schreibt in ei-  
nem „Großbritannien und Poincaré“ überschrie-  
benen Leitartikel, Poincaré habe stets guten Willen und Rück-  
sicht auf Großbritannien gezeigt. Man könne erwarten, daß  
er diesen guten Willen auf der Aufgabe, die Politik beider  
Länder miteinander zu versöhnen, zur Anwendung bringen  
werde. Die Tatsache, daß er in seinem Hause die Extremisten  
als Anhänger statt als Kritiker habe, werde es Poincaré viel-  
leicht leicht machen, unvermeidliche Ausgleichungen zu voll-  
ziehen.

### Interpellationen in der französischen Kammer.

WB. Paris, 17. Jan. Die Abgeordneten Margaine und  
Girard haben dem Kammerauschuss mitgeteilt, daß sie den Mi-  
nisterpräsidenten zu interpellieren gedenken. Der er-  
stere über die Außenpolitik, der zweite über die Aufhe-  
bung des Ministeriums für Pensionen. Endlich hat der kom-  
munistische Abgeordnete Marcel Cachin dem Ministerpräsi-  
dent mitgeteilt, daß er Aufklärungen verlangen werde  
über die Konferenz von Genua und über seine Haltung  
gegenüber der Regierung von Moskau.

### Amerika und die Schulden der Alliierten.

WB. Washington, 16. Jan. Der Finanzausschuss des  
Senats hat den Vorschlag bezüglich der Konsolidie-  
rung der Schulden der Alliierten gebilligt.

WB. Washington, 16. Jan. Nachdem die Finanzkom-  
mission im Senat ihre Konklusionen bezüglich der Konsoli-  
dierung der Schulden der Alliierten im Senat dargelegt hatte,  
legte Senator Mac Cornick seinen Antrag vor. Eine halbe  
Stunde später beschloß der Senat eine Resolution, in der er  
vom Staatsdepartement jede mögliche Aufklärung über die  
finanzielle Lage der europäischen Regie-  
rungen insbesondere hinsichtlich ihrer militärischen Auf-  
gaben forderte.

WB. Washington, 17. Jan. An dem gestern vom  
Finanzausschuss des Senats angenommenen Gesetzent-  
wurf über die Konsolidierung der alliierten Schulden wur-  
den vom Ausschuss zahlreiche Bestimmungen beseitigt, gegen  
die sich das Schahamt gewandt hat, namentlich diejenige, daß  
der Zinssfuß nicht geringer als 5 Prozent sein könne. Im  
übrigen sei der Gesetzentwurf in der Form gelassen worden,  
wie ihn das Repräsentantenhaus angenommen habe. Er sehe  
die Schaffung eines Ausschusses vor, der die Macht besitzen  
soll, die Kreditsobligationen entweder zu konsoli-  
dieren, zu konvertieren oder den Verfalltag hinauszuschieben.

### Die deutsch-russischen Beziehungen.

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Es  
ist bereits vielfach von einer Studienkommission be-  
richtet worden, die unter Führung des früheren Staatssekre-  
tars Müller sich nach Rußland begeben soll. Tatsächlich  
sind bereits seit geraumer Zeit Sachverständige zum Stu-  
dium der russischen Dinge nach der Sowjetrepublik entsandt  
worden, Sachverständige aus den verschiedensten Gebieten  
der Wirtschaft. Sie reisen aber nicht als Kommission in  
großer Aufmachung, sondern einzeln oder in kleineren Grup-  
pen. Auch Staatssekretär Müller wird sich im Laufe des  
Frühjahrs, wahrscheinlich im März, nach Rußland be-  
geben.

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie  
an ausländischer Stelle mitgeteilt wird, werden die hiesigen  
amtlichen Stellen alle russischen Gesuche um Einreise-  
bewilligungen zur Vermehrung der hiesigen russischen Han-  
delsvertretung wohl prüfen. Bisher sind von deutscher



Seite mehr als 40 Einreisefuche, von russischer Seite dagegen nur 5 genehmigt worden.

Januartage von 1871.

Von Dr. Wilhelm Kahl, M. d. R.

Der 18. Januar 1871. Ein sonnenklarer kalter Winterstag um Paris. Ununterbrochen dröhnen die Geschütze. Seit 4. Januar hat die Beschließung der belagerten Stadt begonnen.

Die schlichte Feier ist zu Ende. Was war geschehen? Rechtlich nichts, vaterländisch alles. Rechtlich nichts, denn die Vereinigung der deutschen Staaten zu einem neuen deutschen Bunde war schon am 1. Januar 1871 ins Leben getreten.

Was vorhergehend seit Auflösung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation durch zwei Menschenalter in nationalen Dingen gedacht, gedichtet, gehandelt, gestritten und gekämpft wurde, alles war Vorbereitung auf den einen, einzigen Tag.

Wer sie miterleben durfte, jene Neujahrsnacht von 70 auf 71, jene Geburtsstunden des kommenden Reiches! Wir bayerischen dritten Jäger aus Eichstätt lagen auf den Höhen südlich von Paris, hinter den Wäldern von Meudon, gegenüber den Forts von Bellevue und Issy.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

19)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eines Morgens, eben als er in das Lazarett gehen wollte, ließ sich ein älterer Kollege bei Werten melden. Es war der Sanitätsrat Seilmacher, und Werten kannte ihn sehr wohl, denn er besaß eine gynäkologische Klinik, die noch vor wenigen Jahren einen Ruf in der Stadt gehabt hatte.

Zwar eine Erwägung tauchte sofort auf und ließ sich nicht unterdrücken: er wurde durch die Uebnahme dieser Klinik nicht nur Westphals, sondern auch Glasgows Kanturrent. Und das letztere war schlimmer; denn der Professor hatte eine gesicherte Stellung, Glasgow aber hatte, wie er genau wußte, immer noch zu kämpfen.

Als Seilmacher sich verabschiedete, waren Wertens Bedenken keineswegs geschwunden, aber er stand der Angelegenheit innerlich nicht mehr fremd, vielmehr mit einer gewissen Lust gegenüber, und Sanitätsrat Seilmacher versprach, eine kurze Zeit bis zu einem endgültigen Entschlusse abzuwarten und bis dahin mit keinem anderen Kollegen wegen des Ankaufs zu verhandeln.

unter den klaren Sternenhimmel der eifigen Nacht. In kleinen Gruppen stehen sie da und läuschen. Die Minuten werden gezählt. Endlich leben sie auf, die Lärmhüllen von Paris, eine nach der andern. Das neue Jahr ist da. Totenstille unter uns. Plötzlich hebt es an, man wußte nicht, weiß heute nicht, woher, leise summend zuerst, dann mächtig anschwellend zu brausendem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“.

Zur politischen Lage im Saargebiet.

DRS. Saarbrücken, 17. Jan. Die „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht heute den 10. periodischen Bericht der Regierungskommission des Saargebietes an den Völkervereinbar. Die Regierungskommission behandelt darin vorzüglich die Angelegenheit der Bezahlung der Gemeindebeamten und -arbeiter in der Frankenswähnung.

Der Bericht handelt weiter von der „politischen Erregung, die durch die Veröffentlichung des Weißbuches der deutschen Regierung, des Saargebietes unter der Herrschaft des Kaiserthums und des Friedensvertrages von Versailles“ in der Bevölkerung hervorgerufen wurde.

Das französische Kanalprojekt an der Mosel.

DRS. Saarbrücken, 17. Jan. Die großen französischen Kanalprojekte an der Mosel, die auch für das Saargebiet von großem Interesse sind, sind näher beleuchtet worden.

und Dudenhofen werden 4 Schleusen und 5 Böden vorgezogen. Die Gesamtkosten bis zur deutschen Grenze werden auf 77 Millionen bezuschlagt.

Vom Zentrums-Parteilag.

DRS. Berlin, 17. Jan. In der heutigen zweiten öffentlichen Sitzung des Zentrums-Parteilages begründete in einer längeren Rede der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Senatspräsident Warg die Richtlinien die für die politische Haltung des Zentrums in der gestrigen, nicht öffentlichen Sitzung einstimmig angenommen worden sind.

Deutsches Reich.

Die Zeitung im Dienste der Kultur.

DRS. München, 16. Jan. Unter diesem Motto wurde in Nürnberg eine Ausstellung eröffnet, die den Geschmack des Publikums auf dem Gebiete des Reklamewesens bilden, auf die kulturellen Aufgaben der Presse hinweisen und in die Technik des Zeitungswesens einführen will.

Die Kohlennot.

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Eisenbahndirektionen waren angewiesen worden, alle im Dezember vorgekommenen Beschlagsnahmen an Kohlen, die bekanntlich damals als der Mangel an Betriebsmaterial eine Einstellung des Verkehrs erforderlich gemacht hätte, erlaubt worden waren, nach Berlin zu melden.

Bayern und die Pfalz.

Die bayerischen Eisenbahner und die neue Leuerungsaktion. DRS. München, 17. Jan. Die Verammlung des bayerischen Eisenbahner-Verbandes drückte in einer Entschließung ihr Bedauern darüber aus, daß die Reichsregierung den Wünschen der Beamten und Arbeiter bei der letzten Leuerungsaktion nicht mehr Entgegenkommen gezeigt habe.

Eine Entenkommission in der Universität München.

DRS. München, 17. Jan. Wie wir hören, erschien am Montag eine Entenkommission in der Universität München. Sie verlangte dort Aufschlüsse über das studentische Verbindungs- und Gesangs- und Lieder- und sonstige dahin zu verweisen, wie die Verhältnisse auf sportlichem Gebiete liegen.

Letzte Meldungen.

Freistaat Irland.

DRS. London, 17. Jan. Gestern nachmittags hat im Dubliner Schloß der Botschafter von Irland, Lord FitzAlan, den acht Ministern der Regierung des Freistaates die exekutive Gewalt übergeben, die seit 700 Jahren von den Vertretern Englands ausgeübt wurde.

nichts gesehen. Sie hatte sich davongemacht, um den Doktor zu rufen.

In der Mitte des Konferenzzimmers standen die beiden Männer sich gegenüber. Der Professor hatte sich beim Eintritt seines ersten Assistenten schnell umgewandt und war ihm entgegengetreten. Ueber die kupferne Farbe seines Gesichtes huschte ein stehendes Rosa.

Der versuchte diesem Blitze standzuhalten. Aber es gelang ihm nicht.

Da jüngste es empor in den kalten Augen. Der sanfte aufgeregte, gewaltig geäußerte Haß brach sich in dieser Sekunde Bahn, er sprang aus diesen Augen hervor wie ein wildes Raubtier, dem es wohl tat, endlich einmal die Fesseln gesprengt zu haben, frei zu sein, zu vernichten, zu zerstören! Kein Wort wurde in diesem Augenblicke gewechselt, und doch eine deutlichere Sprache war nie zwischen zwei Männern geführt worden.

VII.

Glasgow blieb sehr ruhig, als Merlan von ihm Aufklärung erheischte. Er habe mit einem Kollegen, auf dessen Verschwiegenheit er bauen könne, einige Worte über den Fall gewechselt. Dem Artikel aber siehe er fern. Ein Wort der Freilich sei es nicht, daß die Sache endlich einmal an die Öffentlichkeit komme; sprudeln sei sie längst. Und ein Wort sei es gewiß nicht. Schließlich stehe die Pflicht der Menschlichkeit, die Liebe zu den Kranken höher als falsche Kollegialität. Er verziehe den Kollegen nicht. Solche Aufregung sei die Angelegenheit nicht wert. Sie werde sich bald im Sande verlaufen, schneller jedenfalls, als es im Interesse der Sache gut sei.

Und das alles sagte der Sanitätsrat in einer so bedauernden Entrüstung, zugleich in einer so beschwichtigenden Freundlichkeit, daß es Werten schwer war, ihm zu zürnen.

Aber Glasgow irrte sich: Die Sache verlief nicht im Sande.

Wenige Tage nach dem Erscheinen des Artikels war eine Sitzung der Lazarettkommission im kleinen Rathsaal des Rathhauses. Der Oberbürgermeister, ein Verehrer Westphals, präsierte ihr. Der Chefarzt des Lazarett, der erste Assistent und die Oberin hatten an dieser Sitzung teilgenommen. Es standen nur minderwertige Dinge auf der Tagesordnung.

Man war gespannt, ob Westphal kommen würde. Er kam.

(Fortsetzung folgt.)



Schiller und unsere Zeit.

Im politischen Seminar der Deutschen Volkspartei sprach am Mittwoch...

Von alters her stand in deutschen Landen der Kampf und der Kämpfer im höchsten Ansehen...

Schillers Leben umfaßt die Zeit 1759-1805. Wie sah es damals in Deutschland aus? Das Gefühl...

Jena erreicht ist, als er ein Jahr des schönsten Eheglücks genossen hat, und als er sich im Vollbesitz seiner geistigen Arbeitskraft befindet...

„Nichtswürdig ist die Nation, Die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“

Schiller kämpft diesen Kampf für die Freiheit nicht als trockener Moralist, sondern als Künstler...

Schillers Wesen spiegelt sich in den Aussprüchen seiner Freunde. Schiller hat mich zu einem bessern Menschen gemacht...

Wirtschaftliche Fragen.

Verbesserungen im badischen Eisenbahnverkehr.

Der badische Verkehrsverband hat an die zuständigen Stellen Eingaben gerichtet, in denen zur Verminderung der Härten der bevorstehenden Erhöhung der Eisenbahntarife gemüht wird...

Tagung der Abfindungsbrenner.

Am Donnerstag, 16. Jan. Am Sonntag fand hier eine vom Landesverband der Klein- und Obföbrenner einberufene Versammlung der Abfindungsbrenner...

stalt. Von dem Referenten Kehler aus Oberachern wurde ausgeführt, daß die Abfindungsbrennerei eine typisch bayerische Erscheinung ist...

Städtische Nachrichten.

Voranschlag des Mannheimer Nationaltheaters.

Als wichtigster Gegenstand der am 27. Januar stattfindenden Bürgerauschussung steht der Voranschlag des Nationaltheaters für das Spieljahr 1922/23 zur Beratung...

Die im Neuen Theater in Aussicht genommenen 120 Vorstellungen sollen 1.280.000 M. (mehr 735.800 M.) erbringen...

Sämtliche Anträge sind gegenüber dem Vorjahr, wie aus den mitgeteilten Vergleichszahlen des Rechnungsergebnisses...

Die Erziehung zur Religion.

Am Donnerstag sprach in einem öffentlichen Vortrag im Durlacher Hof Stadtpfarrer Dr. Steinwachs über Erziehung zur Religion...

die sich für das schwierige Problem der altdeutschen Namensgebung interessieren, aufbehalten werden.

Das Erscheinen der „Mannheimer Geschichtsblätter“ ist, den einleitenden Worten des Herrn Wehmer...

Kunst und Wissen.

Das vierte Jykluskonzert. Die Entdeckung der jungen australischen Weigerin Alma Kodice, die zu den regelmäßig wiederkehrenden Gästen des Mannheimer Konzertsaales gehört...

Die vokalsten Spenden des Konzerts, Lieber von Schubert, Schumanns Methoden, schenkte uns Johanna Hesse vom Landestheater in Darmstadt...

Die philharmonische Verein. Neben Lubja Kuleff, deren Klavierabend als 3. Konzert des Philharmonischen Vereins stattfand...

gefundenen Konzerts: Aulka Kuleff, die bester wieder das Gefühl, eine begnadete Künstlerin zu hören...

Hochschulnachrichten. Die Universität Heidelberg hat den Chemieprofessor Dr. Karl Engler in Karlsruhe anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrendoktor ernannt...

Das mittelalterliche Reich. In das Mittelalter, wie es sich als Grund unserer heute zu Ende gereichten Kultur aufgebaut hat, führt ein hochbedeutendes Buch: „Der mittelalterliche Reich“ von Dr. Paul Th. Hoffmann...

Es wird kein Tag vergeh'n...

Es wird kein Tag vergeh'n und keine Nacht, wo ich nicht lächle, doch ich dein Gedacht...

Maria Kochholz

Mannheimer Altertumsverein.

Der Sinn unserer Personen- und Ortsnamen und ihre gegenwärtigen Beziehungen war das Thema, über das Herr Direktor...

Wir müssen uns jedoch darauf beschränken, als die knappen Zusammenfassungen des Vortrages festzuhalten, daß die Grundzüge aller Ortsnamen...



aber gleichzeitig das, was diesen zur leeren Form geworden, von neuem mit dem Sinn und Geist der alten Kirche gefüllt und es wieder allen verständlich gemacht durch den alleinigen Gebrauch der Muttersprache. Sie hat den ganzen Umfang des religiösen Lebens von dem untrüblichen und hartmachenden Zwang gelöst und wieder unter das Zeichen der persönlichen Freiheit gestellt. Die Einheit sucht sie, aber nicht die Einerleiheit, indem sie das Recht persönlicher Eigenart achtet. Ihr ist das Wesentliche, daß einer Gott und seinen Heiland finde. Darum vermag sie auch über den Jaun des Bekenntnisses hinweg den Mitgliedern anderer Kirchen und diesen selbst die Hand zu reichen zu brüderlicher Zusammenarbeit. Sie will sich freuen, wenn nur irgendwo und auf irgend eine Weise der Name Jesu verherrlicht und Menschen zu ihm geführt werden, denn das, Menschen zum Einssein mit Gott, zum Froh- und Starksein in Gott zu führen, das heißt ihr Erziehung zur Religion.

Weil aus dem Kinde sich immerfort die Menschheit neu aufbaut, darum rede ich in der Folge der Vortragende vornehmlich von der Erziehung des Kindes zur Religion. In ihm erleben wir zugleich uns selbst. Ausgehend von der Unmittelbarkeit des kindlichen Empfindens und seinem feinen Unterscheidungsvermögen für Reines und Faltsches, warte er vor der Meinung, als könne man Kinder zur Religion erziehen, wenn man selbst keine hat. Aber wer ehrlich Gott sucht und ausfindet, ist für ihn, dem hilft sein Kind, daß ihm die Hände gefüllt werden, um zu geben. Beginnen muß die Erziehung schon vor der Geburt des Kindes, gehen doch geheimnisvolle Wirkungen aus von dem Empfinden der Eltern auf das werdende Kind. Aber auch später ist es nicht so sehr das bestimmt ausgeprägte Wort, als vielmehr das tief und rein Empfundene, in die ganze Persönlichkeit der Eltern, die auf das Kind wirkt. Weil so die Einwirkungen zunächst den Weg über das Empfinden gehen, darum ist auch die Pflege des Gemütslebens ein Stück Führung zu Gott und nicht minder die Erziehung zum freudigen Gehorsam. Die Belehrung wird nicht fehlen dürfen, aber sie sei ungeschult und unangewungen. Wer selbst in sich ein lebendiges, frohes Christentum trägt, weiß auch in jedem Augenblick dem Kinde zu antworten, was ihm frommt.

Oberlehrer W. Schmidt sprach dem Redner den Dank der Verammlung aus und schloß, indem er vom Standpunkt des Lehrers die Ausführungen unterstrich, mit einem warmen Mahnwort an die Eltern.

**III. Katholische kirchliche Feste.** Nach einem Dekret der Konsilionskongregation wird das Fest der hl. Familie von Nazareth in Zukunft am Sonntag in der Dreifaltigkeit, St. Gabriel am 24. März, St. Wendelin am 28. Juni und St. Raphael am 24. Oktober gefeiert. Die Einführung dieser Feste in der Diözese Freiburg erfolgt im Jahre 1923.

**III. Anschläge der Gottesdienstordnung in den Dahnhöfen.** Bei dem überaus starken Wanderbetrieb der Bevölkerung in Stadt und Land hat das Erz. Ordinariat angeordnet, die Gottesdienstordnung der Pfarreien und Filialen einer bestimmten Gegend auf den Dahnhöfen und in den Kirchenräumen nach Art der Fahrpläne anzuschließen. Die Einführungsgeneraldirektion in Karlsruhe hat zu einem solchen Anschlag der Gottesdienstordnung grundsätzlich ihr Einverständnis gegeben.

**Die Erhebung einer Nachtragsgebühr von 4 Mark bei Telegrammen ohne Strafanzeige und Hausnummer,** eine unglücklich für die Betroffenen Maßnahme, über die mit Recht große Entrüstung herrscht, soll aufgehoben werden. Die vielen Vorstellungen, die an Herrn Giesberts aus allen Teilen des Reichs gerichtet wurden, haben ihn zu der Fassung veranlaßt, sofort an alle Telegraphenanstalten eine Anweisung dahingehend zu erteilen, daß die Nachtragsgebühr nicht erhoben werden soll, wenn ein Telegramm ohne Strafanzeige an eine ortsbestimmte Firma gerichtet ist. — Es kommt nun wieder darauf an, was die jeweils in Frage kommende Telegraphenanstalt als Ortsbestimmtheit anseht.

**Gefährliche Teppichdiebe treiben** augenblicklich in Baden ihre Umhertreiben. Nachdem sie in der letzten Woche in Mannheim und Heidelberg durch Einbrüche wertvolle Teppiche gestohlen hatten, kamen sie am letzten Freitag und Samstag nach Karlsruhe, wo sie eine ganze Anzahl Teppiche im Werte von vielen tausenden von Mark raubten. In einem Falle, in dem sie drei Websteppiche im Wert von 60.000 Mark entwendet hatten, wurden sie überrascht, ergriffen die Flucht und ließen die Teppiche zurück.

**Parteinachrichten.**

**Politikales Seminar der Deutschen Volkspartei.** Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, wird im Palastischen Seminar der Deutschen Volkspartei, im Geschöftszimmer Panzstraße 17, Herr Dr. Keiser über „Frohbert v. Stein“ sprechen. (Näheres siehe Anzeige).

**Der Raubmordprozeß Siefert in Heidelberg.**

**2. Tag. — Vormittagssitzung.**  
(Von unserm J. G. Mitarbeiter.)  
Heidelberg, 17. Jan. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung ist das Gerichtsgebäude gedrängt voll von Menschen: Zuschauer, Zeugen, Geschworene, Gerichtspersonen und starke Aufgebote Gendarmen, Polizisten und Kriminalisten. Vor dem Gerichtssaal liegen unzählige weinere Lieberführungsstühle: ein Modell-Karabine, ein umgekehrter Karabine, an dem der Kolben fehlt — die Worbwaffe, daneben die Patronen, die auf den Ingenieur Emt abgeschossen wurde, und die umgedrehte Patronen, die an der Worbstelle herausgefunden wurde, der abgeschliffene Ringfinger des Oberbürgermeisters Busse, der Brief der Ehefrau Busse, der so wesentlich zur Aufklärung des Täters beitrug, die Schädelfeder des erschlagenen Bürgermeisters Werner, Freitierhandtücher mit Blutspuren, die in der Wohnung des K. erhoben wurden, der Mantel Siefert's aus dem Pfandhaus, ein kleiner Dolch, photographische Aufnahmen der Worbstelle und der Ermordeten und anderes mehr. Auch der Fingerabdruck Siefert's in riesenhafter Vergrößerung liegt auf dem Gerichtstisch — Beweismittel, unter deren Kost der Angeklagte zusammenbrechen muß.

Es sind 21 Zeugen geladen, unter ihnen ein Bruder des Angeklagten. Der Ingenieur Emt aus Weinheim, auf den der Raubmordprozeß am 29. April 1921 ausgedreht wurde, und Landgerichtsrat Hönl, der von Anfang an die Untersuchung geleitet hatte. Sachverständige für heute sind Med. Rat Dr. Höll, Heidelberg und Waffenmeister Jahn, Heidelberg.

**Die Worbwaffe.**  
Die Sitzung wird um 9 Uhr eröffnet mit Anrufung der Zeugen und der üblichen Zeugenbelehrung. Der Angeklagte, der heute einen braunen Anzug trägt, wird zunächst über seinen Worbbesitz vernommen. Er ist sehr redig wandig und gibt sich bei allen Kreuz- und Querfragen keine Blößen. Besonders der „große Unbekannte“ spielt bei ihm stets eine ausschlaggebende Rolle.  
Vorherrschend: Angeklagter, wie sind Sie in den Besitz des Karabine's gekommen?  
Siefert: Ich habe ihn bei meiner Entlassung von der Fliegerabteilung Darmstadt mit nach Hause genommen und dann umgearbeitet, indem ich die Holzverschöpfung vom Lauf löste.  
Vorherrschend: Warum?  
Siefert: Aus Zeitverweilung und weil ich Spaß an dem Gewehr hatte.

Vorherrschend: Sie man macht aber doch derartige Arbeiten nicht zum Spaß. Wollten Sie wirklich damit wildern?  
Siefert: Nein! Ich wollte es nur verschönern.  
Vorherrschend: Wie lange war das Gewehr in Dissen?  
Siefert: Das weiß ich nicht mehr genau.  
Vorherrschend: Dann will ich es Ihnen sagen: Am 28. April 1921 fuhr Sie von Ihrem Urlaub von Dissen nach Ziegelhausen zurück und nahmen das Gewehr mit. Am 29. 4. fiel dann der Schuß auf den Zeugen Emt aus Weinheim. Ist das nicht auffällig?  
Siefert: Am 28. Juni 1921 habe ich es an zwei „Unbekannte“

in der Werkstatt des Bahnhofes Heidelberg, traf für 800 Mark verkauft.

Vorherrschend: Ist es das hier beigebrachte Gewehr?  
Siefert: Jawohl! Daran kann kein Zweifel sein. Ich erkenne es mit Bestimmtheit wieder.  
Vorherrschend: Sie hatten aber noch ein Infanteriegewehr?  
Siefert: Das gehörte dem Zeugen Breitenstein, dem ich es umgearbeitet habe.  
Vorherrschend: Sie arbeiten anheimend zwecklos an Gewehren?  
Siefert: Jawohl, meine Herren, ich konnte nicht anders handeln! Hätte ich den Worbbesitz gleich zu Beginn abgegeben, so wäre ich sofort als Mörder hingerichtet worden. Das werde ich aber nicht zugeden, weil ich kein Mörder bin! Sie sehen, meine Herren, ich konnte nicht anders handeln.

**Ich mußte leugnen.**  
Heute sehe ich ein, daß ich damit ein verfahrenes Spiel gewagt habe. Damit ist die Vernehmung des Angeklagten für heute vorzeitig beendet.  
Waffenmeister Jahn äußert sich über die Umarbeitung des Karabine's und teilt mit, daß jeder Teil eines Gewehrs dieselbe Nummer trägt.  
Vorherrschend: Ich möchte darauf aufmerksam, daß das Gewehr 8084 an der Worbstelle gefunden wurde, der Zeuge Emt aber mit der Nummer 84 aber im Zimmer des Angeklagten! Was schließen Sie daraus?  
Sachverständiger: Es besteht sehr die Wahrscheinlichkeit, daß der Zeuge Emt zum Karabine's gehört. Der Kolben ist mit Gewalt abgeschossen worden.  
Es wird in die

**Darstellungsaufnahme**  
eingetreten. Zeuge Kaufmann Hans Pfäumer aus Mannheim-Waldhof war mit dem Angeklagten auf der Fliegerlehre in Darmstadt und sagt aus, daß Siefert einen Karabine's mit Buchenschaft im Besitz hatte. Zeuge August Schlatterer aus Hirschhorn war ebenfalls als Soldat bei der Fliegerabteilung in Darmstadt. Er traf den Angeklagten mit einem Karabine's auf dem Rücken, der mit 5 Patronen geladen war, im April 1921 in Hirschhorn. Zeuge Ulrich aus Bannheim rief dem Angeklagten das Zeugnis eines guten Schützen aus. Es werden noch einige Zeugen über seine Führung beim Militär vernommen. Sein Kompanieführer und der Kameradenunterführer teilen mit, daß Siefert einmal im Verdacht des Diebstahls gefangen habe. Nachmienen konnte ihm aber nichts werden. Der Angeklagte bestreitet dies, da er selber kein Infanteriegeometrie war. Zeuge Dienstrecht Kehler aus Bannheim hatte im Jahre 1920 einen Karabine's von der Mutter Siefert's zum Hochzeitsgeschenk erhalten. Er will ihn in der zertrümmerten Worbwaffe nicht wieder erkennen.

Vorherrschend: Angeklagter, haben Sie ihn noch einmal umgearbeitet?  
Siefert: (Verbindlich) Nein! Das wird der Zeuge nicht mehr so genau wissen.  
Was nächster Zeuge wird ein Bruder des Angeklagten, den Bildhauer Jakob Siefert aus Dissen heißt. Er sagt nichts für den Angeklagten Belastendes aus.

Vorherrschend: Hatte der Angeklagte vor seiner Rutter 9000 M. geerbt?  
Zeuge: Nein! Unsere Mutter hatte kein Vermögen.  
Vorherrschend: War er jähzornig oder gewalttätig?  
Zeuge: Nein! Er war immer brav und ehrlich.  
Vorherrschend: Wie lange war der Karabine's in Dissen?  
Zeuge: Bis zum 27. oder 28. April 1921.  
Vorherrschend: Hat Ihr Bruder einen starken Willen?  
Zeuge: Nein!  
Vorherrschend: Hatten Sie ihn dieser Bluttat für fähig?  
Zeuge (Erregt): Nein! Nie!  
Staatsanwalt: Waren Sie krank um die Zeit des 27. Juni 1921?  
Zeuge: Nein!  
Staatsanwalt: Ihr Bruder hatte mit dieser Begründung am 27. Juni 1921 Urlaub genommen.

Die Ehefrau des Zeugen, Frau Katharina Siefert wird ebenfalls über den Besuch des Angeklagten im April 1921 vernommen.  
Vorherrschend: Wann ist der Angeklagte wieder abgereist?  
Zeugin: In einem Donnerstag Ende April.  
Vorherrschend: (winkt ein): Das war der 28. — Am 29. fiel der Schuß auf Emt.

Zeuge W. Breitenstein wird nochmals nach dem abgeordneten Militärgericht gefragt. Er sagt aus, daß Siefert auch gewalttätig war. Das Gewehr habe er damals an verschiedenen Stellen im Wald versteckt gehabt. Der Angeklagte soll ihm auch gesagt haben: „Wenn er einmal etwas anstellt und es käme ihm einer in die Quere, so sei er erledigt.“  
Nach einigen weiteren Zeugenvernehmungen über die abgeordneten Gewehre kommt

**der Raubmordprozeß auf den Ingenieur Emt aus Weinheim am 29. April 1921**

**zur Verhandlung.**  
Vorherrschend: Angeklagter, erheben Sie sich. Sie werden beschuldigt, am Abend des 24. 4. 21 den Ingenieur Emt auf der Landstraße Kleingarten-Fliegelhausen zum Zweck der Bereaubung erschossen zu haben. Was sagen Sie dazu?  
Siefert: Ich habe davon in den Zeitungen gelesen und im Verhörhaus davon gehört. Belter habe ich nichts zu sagen, nur eines: Ich bin der Täter nicht!  
Vorherrschend: Wo waren Sie zur Zeit der Tat?  
Siefert: Soweit ich mich lebenslang entsinnen kann, war ich zu Hause in Fliegelhausen.  
Vorherrschend: Wo waren Sie abends um 8 Uhr?  
Siefert: Das kann ich nicht mehr sagen.  
Vorherrschend: Was sagen Sie dazu, daß der Zeuge Emt gelagt hat, Sie seien derjenige, der ihn erschossen hat?  
Siefert: Dazu kann ich nur sagen, daß sich der Zeuge irrt. Wenn er mich als Täter annimmt, kann ich es ihm nicht verdenken, nachdem mir auch die beiden anderen Morde zur Last gelegt worden, und er weiß, daß ich im Besitze eines Gewehrs gewesen bin. (Was der Angeklagte hiermit ausjagte, war ein

**Mitteilungsstück der Verteidigung.)**  
Zur Vernehmung kommt der Ingenieur Emt aus Weinheim, der ausjagt: Ich fuhr mit einem Motorrad früh morgens um 5 Uhr über Krausheim nach Waldbrunn auf einer Geschäftsreise. Ich hatte anfangs nicht die Absicht, abends wieder nach Hause zu fahren, da aber das Wetter schlecht wurde, entschloß ich mich dennoch dazu. Als ich gegen 8 Uhr auf der Landstraße Kleingarten nach Ziegelhausen fuhr, sah ich plötzlich an der Wegbiegung auf eine Entfernung von 100 Metern einen Mann durch die Bäume bilden. In demselben Moment machte er eine kurze Kehrtwendung und sprang gemächlich etwas zusammengekauert quer über die Straße hinter das dort stehende Strauchwärdterhäuschen. Ich sah diese Person sofort an. Er trug einen weißen Kragen, ein weißes Hemd, dunkle Hosen, getreiftes Mantel und wohl auch einen dunklen Hut. Ich hatte sofort

**Das Gefühl, daß hier etwas vorgeht.**  
Ich schaute noch einmal zurück, konnte aber nichts mehr feststellen. Als ich etwa 70 Meter entfernt war, trat plötzlich ein Schuß. Mir einer dumpfen Schall kam ich auf dem Motorrad zusammen. Es war mir sofort klar, daß ich mit einem Gewehr angeschossen worden war. Ich hatte noch meine Kraft beisammen, wollte zuerst absteigen, fuhr aber dann weiter, da ich nach einem Schuß befürchtete. In höchstem Tempo fuhr ich nach bis zur Geländehöhe von Emt. Ich konnte mein Rad abstellen und um Hilfe rufen. Als dann Leute aus der Gegend kamen, brach ich zusammen.  
Vorherrschend: Haben Sie das Gesicht des Angeklagten gesehen?  
Zeuge: Nein! Ich erkannte ihn aber bei der Gegenüberstellung sofort nach Abtunung und Gekleid bestimmt wieder. Es war eine große Person mit auffallend schmalen Schultern wie der Angeklagte.

Vorherrschend: Wie lange lagen Sie im Krankenhaus?

Zeuge: Drei Wochen und weitere drei Wochen zu Hause. Mein rechter Arm ist durch die Verletzung fast total gelähmt worden.  
Auf Antrag des Verteidigers wird die Ladung eines Zuges, arztlich beschloßen, der Auskunft über die Schwerkraft des Zeugen zu geben soll.  
Zeuge Untersuchungsrichter Hönl erklärt die Karte des Zeugen als richtig und gibt dazu einige Erläuterungen.  
Morgen vormittag 9 Uhr wird der Tatort von dem Gerichtsaugenlicht in genommen werden.  
Die Sitzung dauert fort.

**Aus dem Lande.**

**III. Staheln, 16. Jan.** Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in dem Raubüberfall auf den Bahnwärter Bannert in seine Familie am Freitag abend haben bis jetzt nicht zur Ermittlung der Täter geführt. Allen Anschein nach wollten die beiden Täter durch den von ihnen verursachten Brand des Schuppens die Verantwortlichen aus ihrem Haus heraustreiben, sie töten und das Haus eindringen, um zu rauben.  
(8) Pforzheim, 16. Jan. Der Schmuckwarenfabrikant Carl Hübner, der von hier wurde gestern abend am Stadtbahnhof Bannert von dem 30 Jahre alten Magazinbedienten Wilhelm Franz nach dem Wortwechsel durch zwei Messerstücke lebensgefährlich verletzt. Im Krankenhaus mußte er sofort operiert werden. Franz wurde verhaftet.

**III. Donaueschingen, 16. Jan.** Gestern nachmittag sind beim Baden von der Billiger Straße herunter zwei junge Leute in die See hineingefahren. Das Eis brach ein und beide fanden den Tod. Es handelt sich um einen Soldaten und den Sohn des Bergner. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

**III. Engen, 16. Januar.** Gestern nacht ist in Koch die bekannte Brommermühle abgebrannt. Sie gehörte dem Bannwart Franz Krommerbund Lutzlingen und bildete einen Teil des letzten Kreisfeuerwerkes. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Getreide und Vorräte des Kommunalverbands Engen konnten zum großen Glück gerettet werden. Das Gebäude war nicht bewohnt. Brandstiftung soll Abtunung sein.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheimer Schwurgericht.**

In der Nachmittagsitzung gelangte zum Vorkurs die Angeklagte, die 46 Jahre alten Oberlehrer Karl Meißner aus Bannert, der in seiner Vaterstadt die Amtsunterstützung, Rehmer, der in seiner Vaterstadt die Amtsunterstützung, mannschaft erriekt hatte, war 1899 zum Kanjeldienst übergegangen. 1907 in den Dienst der Stadt Mannheim getreten, in dem er bis 1910 Jahren einen Kanjeldienst bei der Straßenreinigungverwaltung versah. Roman mit einer Angestellten wozu den Roman, der verheiratet war, von vier Kindern ist, aus der Bahn. Der Roman nahm eine unehrenhafte Werbung und für das Kind, das sich einstellte hatte, wozu die Amtssekretär monatlich 200 bis 300 Mark auf, die er aus seinem Gehalt — 30000 Mark — nicht übrig hatte. Er ließ sich damit, daß er auf diese Weise sich von den Schwestern Vierteljahresabrechnung über den Gehalt, die sich jährlich ergebenden Differenzbetrag, die verhältnismäßig maßig direkt mit der Kasse zu verrechnen waren, abgeben ließ und für seine eigenen Zwecke verwendete. Im Ganzen betrug er auf diese Weise rund 18000 Mark veruntreut und krücker eine gewisse Summe. Während seines letzten Gemeinderats wurde von einem Gemeinderatsmitglied Differenzbetrag nachwärts angefordert und so kam die Angeklagte ans Licht. Beim Jahresabschluss hätte sie diesem nicht unehrenhaft können. Nebenbei hat der Angeklagte, was gefehlt hat, in dem Gehalt des Gehalts der Angeklagte war, schon im Jahre 1916 bei der Rückkehr nach Mannheim und Amalitätsversicherung 500 Mark, die er für seinen Gehalt ausgab, unterschlagen. Das Gericht sprach den von Staatsanwaltschaft verurteilten Angeklagten nach der einjährigen Freiheitsstrafe, die er durch die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre 6 Monaten, die die Unterlassungspflicht. Die Geschworenen beschloßen, ein Gesamturteil für den Angeklagten einzureichen.

**Neues aus aller Welt.**

— **Neuetes Bier.** Der Verband der Bierbrauer in Stuttgart hat in Einverständnis mit den bei der Brauerei bestehenden Brauereiverbänden beschloßen, den Bierpreis ab dem 1. 1. 21 auf 1.50 Mark zu setzen. Das Bier kostet nach dem neuen Ausschlag etwa das Doppelte des früheren Preises.  
— **Trauriges Zeichen der Zeit.** Vor kurzem wurde in der Villa in Balingen ein Apothekerehepaar tot aufgefunden. Der Mann war an Grippe gestorben und seine schwer leidende Gattin war durch Vergiftung freiwillig in den Tod gefolgt. Man hat in die leerdienende Villa von einer vierstöckigen Etagenwohnung eingeschoben, die sich des Silberzeuges zu bemächtigen suchte. Die 4 Einbrecher konnten verhaftet werden. Die Person ihrer Personalkasse ergab, daß es sich um einen Schlosser, eine Frau der Halbwelt und zwei Referententants handelt, die den Fall bis zu Ende mitgemacht haben. Es soll sich um eine internationale Diebstahlbande handeln.  
— **Durch die Todesangst getrieben.** Der Kaufmann Kopp, der vor einigen Tagen wegen des Verbrechens an der Frau Kopp in die Wache bei Königs-Wusterhausen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist, wie das 8 Uhr-Abendblatt meldet, jetzt im Krankenhaus gelandet. Er hat sich während seiner Haft in einem Zuchthauszellenkranke zunächst in seiner Abwesenheit den Wahrspruch durchgehört oder an der Tür des Saales und misverstand den Wahrspruch dahin, daß er zum Tode verurteilt worden sei. Die Todesangst, welche ihn packte, hat in freien Folgen, obwohl er später den richtigen Spruch erhielt, zu seinem Tode geführt.  
— **Die Geliebte erhängt.** In Wilschütz erhängte eine Brautjungfer ihre 16jährige Geliebte, die ihm nicht geantwortet war. Er wurde durch einen Krankenwart von dem Zimmer, in dem er sich befand, entfernt. Die Brautjungfer wurde in der Wache bei Königs-Wusterhausen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Als der Heinenarbeiter Johann Hübner die Brautjungfer aus dem Zuchthaus lassen wollte, fiel ihm dieser ein langer Messer in die Hand, Hübner's Hand sah augenblicklich an Verletzung.

**Wetterdienstnachrichten**

**der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.**  
Beobachtungen darüber Wetterstellen (zu morgen)

Station	Höhe	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Regen
Wiesbaden	203	W	100	5.0	4.0	0.0
Frankfurt	114	SO	100	5.0	4.0	0.0
Karlsruhe	127	SO	100	5.0	4.0	0.0
Baden-Baden	212	SO	100	5.0	4.0	0.0
Willingen	780	S	100	5.0	4.0	0.0
Heidelberg	715	S	100	5.0	4.0	0.0
Badenweiler	1281	—	100	5.0	4.0	0.0
St. Blasien	—	—	100	5.0	4.0	0.0

**Allgemeine Witterungsübersicht.**  
Zentraleuropa hat im Bereiche des hohen Tiefdruckgebietes über der Nordsee trübes Wetter mit verdrückten Schneesüßen. In der Rheinlands liegen die Temperaturen etwas über dem Nullpunkt, es herrscht Tauwetter. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes dauert der Frost an. Es sind aber noch vielfach Schneefälle zu erwarten.

**Voraussetzliche Witterung bis Mittwoch, 18. Jan. 1921.**  
Wird trübe, vielfach Schneefälle, in der Rheinlands Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Im Gebirge Nordhauer des Schwarzwaldes







**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
**MANNHEIM**  
 Depositenkassen in P 7, 15, Neckarau u. Feudenheim  
 Telegramm-Adresse: LADISCO.  
 Telefon-Anschlüsse: No. 6900-6907 und 7985-7988  
 3450 (Effekten-Abteilung).

**Zweigniederlassungen in:**  
 Alzey, Baden-Baden, Bad Dürkheim, Bretzen, Bruchsal, Bühl, Durlach, Edenkoben, Emmendingen, Eschingen, Freiburg i. Br., Gaggenau, Germersheim, Gernsheim, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kobl, Konstanz, Laub, Landau, Lössen, Ludwigshafen a. Rh., Mosbach, Mühlheim l. B., Neustadt a. d. H., Offenburg, Oppenheim, Ostheim, Pforzheim, Plailendorf, Pirmasens, Radolzell, Rastatt, Schaffersdorf, Schwetzingen, Sprendlingen, Tauberbischofsheim, Teiberg, Ueberlingen, Villingen, Walheim, Worms.

**In Frankfurt a. M.: E. Ludenburger.**

**Aktienkapital u. Reserven: M. 127.500.000.—**

Ausführung sämtlich bankgeschäftlicher Angelegenheiten  
 Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung  
 Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung  
 von prävisanfreien Konten mit Zinsvergütung.  
 Hypotheken-Vermittlungs-Abteilung. S111

**Kunstlederbau G.m.b.H. Ettlingen** in Bad.  
 Werkstätten zur Herstellung künstlicher Leder- und orthopädischer Schuhwaren für Private und Kriegsbeschädigte.

**Zweigstellen:**  
 Mannheim: Schloßwache  
 Karlsruhe: Kriegerstraße 165  
 Rastatt: 1111 der Kaserne  
 Offenburg: Kasernengebäude, Bau 1  
 Donaueschingen: Wöhlerstraße 2. S159

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**JUNGEN**  
 zeigen hoch erfreut an  
**Carl Betzler u. Frau**  
 Q 3, 21 \*7710

Best: Acid. bor. OL. lini. Gernse alb. St.  
 Hauptdepot: Hof-Apotheke C 1, 4 Mannheim.

**Haut-, Blasen-, Frauenleiden** (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung). Blut-, Urin-Unter-suchungen  
**Syphille-** Behandlg. nach den neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Berufsunfähigkeit  
 Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium  
 Frankfurt a. M., Bethmannstraße 26, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. Hanau 0953. Ein-tägige 11—1,5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

**Schlacken und Sand**  
 für Kalkmaterial wassermäßig abzugeben.  
**Waldhofstr. 165**  
 Telefon 7134. 454

**Amtliche Bekanntmachungen**

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
 1. Band VII C-3, 218. Firma "Geierich Schreyer" in Mannheim. Die Geschäftsführung des Albert Geierich und des Ferdinand Neumann wird von Albert Geierich, Mannheim, als Einzel-Prokurist bestellt.  
 2. Band XX C-3, 142. Firma "Carl Wolf" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
 3. Band XXI C-3, 101. Firma "Philipp Reinhardt & Co." in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktien und Anteilen und samt der Firma auf den bisherigen Geschäftsführer Antonius Dr. Philipp Reinhardt, Mannheim als alleinigen Inhaber übertragen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.  
 4. Band XXI C-3, 10. Firma "Firma" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
 5. Band XXIII C-3, 3. Firma "Stammens-epithel Otto Schilling" in Mannheim-Käfertal, Wörnerstraße Nr. 4. Inhaber ist Otto Schilling, Käfertal, Mannheim-Käfertal.  
 6. Band XXIII C-3, 4. Firma "Jean Heil" in Mannheim, H 7 Nr. 4. Inhaber ist Jean Heil, Mannheim. Geschäftsführer: Robert Heil, Mannheim. Geschäftsführer: Robert Heil, Mannheim und Handel mit diesen Gegenständen sind.  
 7. Band XXIII C-3, 5. Firma "Eberhard Heil" in Mannheim, C 7 Nr. 12. Inhaber ist Carl Heil, Mannheim. Geschäftsführer: Handel mit Getreide, Futtermittel und Getreide. Mannheim, den 14. Januar 1922. 86/87. Bob. Amtsgericht A. G. 4.

**Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
 Vorhangstoffe Krankenhaus - Neubau  
 Termin nicht 28. Januar, sondern schon am 21. Januar, 9 Uhr.  
 Bauverwaltung der Neubauten.

**Offene Stellen**  
**General-Agentur.**  
 Alte, mit außerordentlichen Erfolgen arbeitende Lebensversicherungsgesellschaft hat für größeren Bezirk ihre  
**General-Agentur**  
 mit Sitz in Mannheim zu vergeben. Fachleute, auch Inspektoren, belieben ihre Bewerbung unter C. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

Für unsere Expeditionsabteilung suchen wir  
 1. einen **Expedienten**  
 2. einen **jüng. Beamten**  
 zum sofortigen Eintritt, spätestens 1. April ds. Js. Bewerber aus der Speditionbranche werden bevorzugt.  
**Seest. & Voff. Import-Export**  
 G. m. b. H.  
 Salzgroßhandlung und Salzexport.

**Neu zu vergeben**  
**General-Agentur**  
 erster Lebens-Vers.-Vers.-Ges., mit allen Neben-branchen, die über konstante Zinsen verfügt, welche bei entsprechender Ausstattung ein großes Einkommen verbürgen.  
**Bezirksvertreter oder Inspektoren**  
 mit nachweislich guten Erfolgen in der Herbeiführung und Gewinnung neuer Vertreter, ist günstige Gelegenheit zu sofortigem **Vorwärtkommen** geboten.  
 Angebote unter K. O. 3203 "DEMA", Annoncen-Expedition Mannheim.

**Reisender**  
 mit Kenntnissen der Gas- und Wasser-leitungsbranche wird für alleortsgeführte, süddeutsche Touren gesucht.  
 Angebote unter C. H. 73 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*7687

**Tüchtige, gelernte**  
**Dreher**  
 zu sofortigen Eintritt gesucht. 502  
**Brown, Boveri & Cie.**  
 Aktiengesellschaft  
 Fabrik Lampertheim.

**Direktions-Sekretärin**  
 (Vertrauensstellung)  
 von Maschinenfabrik gesucht.  
 Bedingung gute Handschrift, sowie fertig in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Bewerberinnen nur aus besseren Kreisen werden gebeten, ihr Angebot unter Beiliegung eines Lebenslaufes, sowie Zeugnisabschriften unter C. P. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu senden. \*7685

**Zuverlässiges, gewandtes**  
**Alleinmädchen**  
 gegen hohen Lohn auf 1. Februar gesucht. \*7689  
 Direktor Bangert  
 E 7, 21.

Werk der Metall-Industrie nimmt per Ostern ds. Js. noch einen  
**Lehrling**  
 für das kaufmännische Büro an. Selbstgeschriebene ausführliche Angebote mit Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses sind unter D. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen. 870

**Frau od. Mädchen**  
 täglich 1 Std. vorm. per. Monatlich 120 Mkr. \*7697  
 B 6, 6. 2. Etage r.

**Tüchtiges**  
**Alleinmädchen**  
 bei hohem Lohn u. guter Verpflegung, sowie  
**jüngeres**  
**Bürofräulein**  
 eventuell auch Einjährerin für 1. Febr. gesucht. \*7713  
 Engelhardt  
 Rheinhafenstr. 12.

**Verkäufe**  
 Gutgehendes  
**Zigarren-Geschäft**  
 umständehalber per sofort zu verkaufen. Anfragen unter C. D. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*7690

**Rodelschlitten**  
 gut erhalten, zu verkaufen. \*7695  
 T 6, 28. part.  
 Güterh. Nudl-Bettstelle  
 Ros. Nachtlisch mit  
 Rahmen zu verl. Händ-  
 ler verk. Plat mittlere.  
 Waldhofstraße Nr. 37,  
 part. links. \*7686

**Einige hundert**  
**Glasballons**  
 abgegeben. Befähigten in  
 meinem Lagerhaus  
 Verbindungsgang. 275  
**Johann Ph. Bachmann**

**Kauf-Gesuche**  
**Radiatoren**  
 zu kaufen gesucht. S381  
 Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

**Kaufe Zahngebisse**  
 und zahle für jeden ver-  
 wendeten Zahn bis 15 Mkr.  
 Starkand, T 7, 8. 5124  
 Uhren u. Schmuckwaren  
 repariert gut und billig  
 Oskar Solta, Uhrmacher,  
 G 4, 19, 3. St. Klein Ecken.  
 Verkauf von Schmuck-  
 schmuckwaren, Uhren u.  
 Zahngebissen zu den  
 höchsten Preisen. S120  
 Bitte auf Werben achten.

**Nationalkasse**  
 für mehrere Angelegenheiten zu  
 kaufen bei. Fortsetzung.  
 Angeb. von u. J. U. 21124  
 an die Geschäftsstelle. 61

**Miet-Gesuche.**  
 Sal. Fräulein, Weib-  
 liche, in d. i. möbl.  
 Zimmer an A. F. 21 an  
 die Geschäftsstelle. 500

**Jungfer Mann, ange-**  
**nehmter Dauermieter, sucht**  
**frdl. möbl. Zimmer**  
 mit Frühstück evtl. halber  
 Pension. S4022  
 Angebote mit Preis  
 unter A. O. 29 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wohnungs-**  
**Tausch!**  
 Tausche meine Woh-  
 nung, 2 Zimmer und  
 Küche, gegen eine von  
 3 Zimmer und Küche.  
**Kerst Seyerle**  
 Bergstraße 27. S4026

**Kinderlos, Ehepaar,**  
 Ingenieur, sucht sofort  
**1-2 möblierte**  
**Zimmer**  
 auch Barack. \*7672  
 Angeb. unter C. A. 66  
 an die Geschäftsstelle.

**50000 möbliertes**  
**Wohn- und**  
**Schlafzimmer**  
 angekauft, evtl. 1 größeres  
 Einzelzimmer von Dame  
 gesucht. Bitte er-  
 wünschtes Angebot in Brief-  
 angebot unter B. W. 62 an  
 die Geschäftsstelle. \*7693

Wir suchen für sofort oder 1. Febr. für ein  
**möbl. Zimmer**  
 in der Nähe der  
**Verein Deutscher Oelfabriken**  
 Fabrik Mannheim-Industriegebiet.

**Für mehrere ledige Beamten**  
 suchen wir für sofort oder später  
**möbl. Zimmer**  
 Verionahäuser der  
**Brown, Boveri & Cie.**  
 Aktiengesellschaft  
 Mannheim-Käfertal.

**Wohnungstausch**  
 3 Zimmerwohnung in best. Lage  
 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör  
 ganz nahe zu tauschen gesucht.  
 Angebote unter M. M. 484 an die  
 Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Gut möbl. Zimmer**  
 von gebildetem Herrn  
 gesucht. Angebote unter  
 K 233 an den Mann  
 General-Anzeiger, Zusen-  
 dungsstelle Waldhofstr. 6. \*7682

**Kinder, Ehepaar (Bank-**  
**beamter) sucht**  
**2-3 leere Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit, Preis  
 100 Mkr. evtl. 120 Mkr.  
 Angebote unter C. O. 79 an  
 die Geschäftsstelle.

**Fabrik-**  
**Räumlichkeit**  
 150-200 qm und mehr  
 zu mieten gesucht, evtl.  
 Hausauf. \*7709  
 King. u. C. S. 83 an die  
 Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Unterricht.**  
 Anfänger  
 in Klavierunterricht  
 Stunde 7.50 Mkr., werden  
 noch angenommen. Zu-  
 spr. L. H. Geschäftsst. 7602

**Deutsche**  
**Volkspartei**  
 Politisches Seminar.  
 Mittwoch, 18. Januar  
 abends 8 Uhr  
 Saalstraße 17  
 Herr Dr. Meiser  
 spricht über: Die  
 Freiheit vom Staat  
 Sein Leben und Wirken

**Mannheimer**  
**Wohnungs-Anzeiger**  
 Wohnungstausch-Anzeiger — Mannheimer Mieter-Zeitung  
 Anzeiger für den gesamten Wohnungsmarkt  
 Herausgeber, Verleger und Drucker:  
**Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**  
 Geschäftsstelle E 6, 2, Fernsprecher 7940—7945

**Nr. 2 zu beziehen**  
 durch die Geschäftsstelle des Mannheimer  
 General-Anzeigers — E 6, 2  
 und Zweigstelle Waldhofstrasse 6

Heinrich Brandt, D 2, 15  
 H. Schneider, D 1, 15  
 Moritz Herberger, D 2, 8  
 Bernh. Dünzweiler, E 2, 17  
 v. Driel, Papierhandlung, F 3, 17  
 Franz Zimmermann, G 5, 1  
 H. Krieger, N 12, 8  
 Valentin Fahlbusch, Kaulhaus  
 A. Mayer, L 12, 8  
 Verlags-Verein, N 1  
 Diebold, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt  
 Frank. Zeitg.-Verk., Hauptpostamt  
 Ernst Altherr's Buchhandlung, O 3, 3  
 H. Kerber, O 4, 5  
 Adolf Bauer, Papierhdlg., P 2, 1  
 Franz Schiller, P 3, 8  
 W. H. Ziegler, R 3, 6  
 H. Köhler, I 6, 17  
 L. Berg, Papierhandlung, U 1, 5  
 mit Druckerei, U 1, 11

S. Wegmann, U 4, 1  
 Otto Jutter, Friedrichstraße 10  
 W. Walter, Jungferstraße 8  
 M. Harnacher, Käfertalstr. 14  
 Koberle, Meerfeldstraße 41  
 Barthelme, Elgerstraße 41  
 Meerfeldstraße 42  
 A. Schenk, Papierhdlg., Mannheim, 11  
 Kloss, Mittelstr. 81  
 F. O. Krust, Schwetzingenstraße 4  
 W. Gebauer, Schwetzingenstr. 24  
 F. Hirsch, Schwetzingenstr. 26  
 H. Füllerer, Schwetzingenstr. 101  
 I. Köhler, Seckelheimerstr. 96  
 W. Nibel, Tatterstraße 2  
 G. Rörcher, Tatterstraße 10  
 Filiale Waldhofstr. 6  
 Bahnh.-Abdankung-Büro, Dandl  
 Ludwigshafen a. Rh.

**Große Ausgabe 75 Mk.** **Mannheimer Adressbuch** **Große Ausgabe 75 Mk.**  
 Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6, 2